

In dieser Ausgabe

„Da capo“ 2024 –
Musik für alle Seite 1-2

JuMu aktuell Seite 2

Aufnahmeprüfung
bestanden Seite 4

Neue Kolleg*innen
Seite 5

Projektbericht
„Fragmente“ Seite 6

Rezensionen
- „Da capo“ S. 1-2
- Klaviertheaterprojekt S. 4
- B. Albas Haus S. 4
- Kinderorchester S. 5
- Fête de la Musique S. 5



Musik für alle. „Da capo“ feierte im ATZE Musiktheater in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum mit einem vielfältigen Programm.
Foto: D. Beecroft

„Musik für alle“ – 20 Jahre „Da capo“

Im Sommer 2024 feierte die Veranstaltungsreihe „Da capo“ ihr 20-jähriges Jubiläum. Unter dem Motto „Musik für alle“ fand auf der Bühne des ATZE Musiktheaters ein vielfältiges Konzert mit vielen unterschiedlichen Beiträgen statt. Anmerkungen zu einem inklusiven Fest von Dr. Eduard Ditschek.

Ich erinnere mich an die Anfänge. Wie schwierig es war, nach der Fusion der Bezirke (Alt-)Mitte, Tiergarten und Wedding die drei selbständigen Musikschulen zusammenzubringen. Jede der drei Einrichtungen hatte ihr eigenes Profil, und jede war von ihrem Verständnis von Musikschule absolut überzeugt.

„Da capo“ als Gemeinschaftsprojekt war also von Anfang an mehr als eine Veranstaltungsreihe. Schon im Sommer 2004 war die erste Veranstaltung ein Meilenstein auf dem Weg zur Inklusion, auf dem Weg zu einer gemeinsamen Musikschule des Bezirks Berlin Mitte.

Das diesjährige 20. Jubiläum von „Da capo“ am Sonntag, 14. Juli, im Weddinger ATZE-Musiktheater markierte einen Höhepunkt dieser Bemühungen um Inklusion. Das sagt schon der Titel: „Musik für alle“.

In Berlin sind die musikalischen Szenen normalerweise stark separiert. Die jungen Leute gehen in die Disco oder in Techno-Clubs, während Menschen gesetzteren Alters die Philharmonie bevorzugen. Bei „Da capo“ mischt sich alles, die Musik und das Publikum. Die Veranstaltung gibt Einblick in die enorme Bandbreite der musikalischen Arbeit an der Musikschule Fanny Hensel und jedes Konzert ist begleitet von einer konzentrierten, aber auch heiteren, ja geradezu ausgelassenen Stimmung im Publikum.



Fortsetzung S. 2

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben wieder eine prall gefüllte Ausgabe von FORUM vor sich, die im Zeitraum nach Schuljahresbeginn bis zu den Herbstferien die Brücke schlagen möchte zwischen den zurückliegenden und den kommenden Wochen.

Eine Musikschule ist kein unbewegliches Gebilde, sondern ein lebendiger Teil unserer bezirklichen Kulturlandschaft, und so bildet diese Ausgabe wieder Aktivitäten der Vergangenheit und Planungen für die Zukunft ab.

Dass diese vielfältigen Aktivitäten möglich sind, verdanken wir dem großen Engagement vieler unserer Lehrkräfte, die ungeachtet mancher zusätzlicher Proben- und Unterrichtstermine an ihren Ideen für Projekte und Veranstaltungen festhalten, damit die Schülerinnen und Schüler Anteil an der Vielfalt des Angebots nehmen und sich in unterschiedlicher Hinsicht in die Musikschararbeit einbringen können.

Häufig verbinden sich dabei auch die Interessen der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer über die einzelnen Fachgruppen hinaus, es entstehen gemeinsame Klassenvorspiele oder gemischte Ensembles, und wir erleben bei Kooperationsprojekten mit unseren Partnern in den allgemeinbildenden Schulen den Zuwachs an kultureller Bildung auf jedem Niveau.

Die Zusammenstellung der Projekte und Veranstaltungen dieser FORUM-Ausgabe verkörpert auch nur einen Ausschnitt aus den Aktivitäten unseres Kollegiums.

So unterschiedlich die Ergebnisse und die Projekte sein mögen, gemeinsam ist ihnen die Freude und der Spaß aller Beteiligten, sich musikalisch am Instrument, sängerisch oder tänzerisch auszudrücken. Damit leistet die Musikschule auch in schwierigen Zeiten einen wesentlichen Beitrag zum Bildungsauftrag vor Ort. Viel Spaß bei der Lektüre!

*Markus Wenz unterrichtet Klavier
an der Zweigstelle Wedding
und ist Chefredakteur von FORUM*

Nachrichten



Jugend musiziert

Neue Kategorie: Kulturelle Vielfalt (mw) Der Landesausschuss *Jugend musiziert Berlin* hat mit der Saison 2024/25 die Kategorie „Kulturelle Vielfalt“ eingeführt. Der Begriff findet sich seit 2005 in der UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und prägt so auch die Ausrichtung dieser Kategorien im Berliner Wettbewerb.

Seit Jahren zeichnet sich *Jugend musiziert* in Berlin insbesondere dadurch aus, dass in die Ausschreibung der Wettbewerbskategorien spezifische Ausprägungen unserer Stadtgesellschaft einfließen. So gibt es seit über zehn Jahren die Wertungskategorien der Populären Musik im „klassischen“ Portfolio mit Gesang und Band, seit kurzem erweitert um Singer/Songwriter und Beats & Rhymes.

Eine längere und am Ende über Berlin hinausgehende Erfolgsgeschichte ist die Bağlama, als Pilotprojekt in Berlin und einzelnen Bundesländern gestartet und schließlich als Bundeskategorie eingeführt.

Mit der Saison 2024/25 geht die Öffnung des Wettbewerbs in eine neue Runde: Mit den Zupfinstrumenten Oud und Kanun sowie dem Blasinstrument Nay werden Kategorien aus dem Mittleren Osten und Nordafrika (MENA) in den Wettbewerb aufgenommen, die in ihrer vielschichtigen kulturellen Identität auch in Berlin sichtbar sind.

Mit der Kategorie „Kulturelle Vielfalt“ hat der Landesausschuss *Jugend musiziert Berlin* zudem einen Oberbegriff geprägt, unter dem in künftigen Wettbewerben auch weitere Instrumente aufgenommen werden können, die in Berlin eine Rolle spielen. Alle Ausschreibungen und weitere Informationen im Internet (s. unten).

Termine 2025

(mw) Die Berliner Regionalwettbewerbe finden im Februar 2025 statt (Nord/Mitte 14.-16.2., Süd 21.-23.2.), der Landeswettbewerb vom 2. bis 6. April.

Alle Informationen im Überblick: <https://www.jugend-musiziert.org/wettbewerbe/landeswettbewerb/berlin/aktuelles-1>.

Fortsetzung von S. 1

Das war dieses Mal nicht anders. Die Veranstaltung selbst war von Anfang bis Ende durchkomponiert. Zur Einstimmung des Publikums gab es einen Film, der die zwanzig Jahre „Da capo“ Revue passieren ließ und gleichzeitig in kurzen eingängigen Statements deutlich machte, worum es geht: Die Musikschule präsentiert Qualität aus allen Bereichen. Sie will damit Menschen dazu anregen, selbst mit dem Musizieren anzufangen. Die Akteure auf der Bühne geben ihr Bestes, ob als Solisten oder im Ensemble. Sie vergessen Aufregung und Lampenfieber, und schaffen mit ihrer Freude am Musizieren ein Gemeinschaftserlebnis für sich aber auch für alle Menschen im Saal.

„Vielfalt als Bereicherung“ – Mit diesem eingängigen Slogan brachte Gabriele Dünnebieer-Küpper in Ihrer einführenden Rede den Sinn der Veranstaltung auf den Punkt. So ein Motto garantiert Abwechslung und Überraschung. In schnellem Wechsel lösten sich die Auftritte ab: Klassik und Moderne, Weltmusik und Schlager – dazwischen und dazu immer wieder Tanz in allen Variationen. Kurz vor der Pause wurde es besonders kreativ: „ping pong ping“, ein Stück im 7/8-Takt aus der Perspektive eines Tennisballs in einem regellosen Spiel“ war eine besondere Herausforderung der Hörgewohnheiten. Danach kam das „Rhythmical“, ein Beispiel für inklusives Musizieren an der Musikschule. Wer die Begeisterung dieser Truppe über die eigene musikalische Leistung gesehen hat, wird nicht daran zweifeln, dass die Freude am Musizieren keine Grenzen kennt und dass in der Musikschule wirklich alle, auch Menschen mit Behinderungen, mitmachen können.



Die Musikschule ist ein Ort des Lernens und der Perfektionierung, sie ist aber keine Akademie und kein Konservatorium. Qualität wird hier nicht mit Virtuosität gleichgesetzt. Außergewöhnliche Begabung und das behutsame Vortasten an individuelle Leistungsgrenzen führen gleichermaßen zu Ergebnissen,

die es verdienen, vor großem Publikum präsentiert zu werden. Dieses Selbstverständnis der Musikschule transportierte die Conférence von Magy da Silva mit ihrer Handpuppe Dodo in professioneller und ganz unprätentiöser Weise. Gleichzeitig belehrend und unterhaltend verband sie die einzelnen Darbietungen zu einem Gesamtkunstwerk, bei dem am Ende selbst das Publikum in ein kurzes rhythmisches Klatschkonzert einbezogen wurde.

„Da capo“ ist ein Prozess. Wenn die eine Veranstaltung zu Ende ist, beginnt schon die Planung für das nächste Jahr. So schweißt „Da capo“ die Musikschule immer wieder aufs Neue auch im Inneren zusammen. „Da capo“ ist deshalb im wahrsten Sinne ein Inklusionsprojekt. Wie Gabriele Dünnebieer-Küpper, die Stellvertretende Leiterin der Musikschule Fanny Hensel und langjährige Projektleiterin von „Da capo“, sagt: „Die Veranstaltung ist inklusiv, sie ist fächer-, genre-, altersübergreifend“. Und sie inkludiert alle: die Einrichtung, die Mitwirkenden und das Publikum.

Dr. Eduard Jan Ditschek war bis 2010 Direktor der Volkshochschule Mitte

„Da capo“ 2024 beim YouTube-Kanal: <https://www.youtube.com/watch?v=NzUjcyLh0rQ>



Alle Fotos dieses Artikels: D. Beecroft



**Grußwort an die Leser*innen von FORUM von Frau Dr. Lale Behzadi,
Leiterin des Amtes für Bildung und Kultur im Bezirk Berlin-Mitte**

Liebe Lehrkräfte,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,
liebe Freundinnen und Freunde
der Musikschule Fanny Hensel,

mein Name ist Lale Behzadi, und ich habe im
Mai dieses Jahres die Leitung des Amtes für
Weiterbildung und Kultur in unserem Bezirk
übernommen.

Meine Ausbildung fand in Halle, Göttingen
und Kairo statt; ich habe dort arabische
Sprache und Literatur, dazu noch Germanistik
und Iranistik studiert.

Aufgewachsen bin ich in Berlin-Mitte und war
danach an etlichen Orten in Deutschland und
im Ausland an Universitäten und
wissenschaftlichen Einrichtungen tätig,
zuletzt als Professorin für Arabistik an der Universität Bamberg, wo ich auch
in viele administrative Belange der akademischen Selbstverwaltung eingebunden war.



Foto: privat

Berührungspunkte mit Musik und musikalischer Bildung gibt es in meinem Leben so einige.
Ich bin begeisterte Chorsängerin und liebe Alte Musik. In der Beschäftigung mit der
Kulturgeschichte der Arabischen Welt, die ihrerseits sehr vielsprachig war und ist, bin ich
immer wieder der Musik begegnet, beispielsweise den biographischen Porträts von
Sängerinnen und Sängern an den Kalifenhöfen, der Tradition dialektaler Volksfestmusik in
Ägypten oder der lebendigen gegenwärtigen Musikszene in der libanesischen Hauptstadt
Beirut.

Musikalische Bildung und gemeinsames Musizieren ist für das Zusammenleben gerade in
einer so vielseitigen und sich verändernden Stadt wie Berlin von unschätzbarem Wert. Schon
in den ersten Wochen und Monaten seit meinem Dienstantritt habe ich einen Eindruck davon
erhalten, wie engagiert und ideenreich an der Musikschule Fanny Hensel unterrichtet und der
Raum Musikschule mit Leben gefüllt wird, wie neue Formate entwickelt und
Herausforderungen gemeistert werden.

Meine Aufgabe sehe ich vor allem darin, mich gemeinsam mit Ihnen und der
Musikschulleiterin, Frau Katharina Kaschny, für gute Arbeitsbedingungen einzusetzen und
die bevorstehenden Umbrüche und Veränderungen in Ihrem Sinne mitzugestalten.

Ich freue mich darauf!

Herzlich grüßt Sie

Dr. Lale Behzadi

Nachrichten

SchlagFest in Tiergarten

(hl) Am Sa., den 12. Oktober findet um 11 Uhr im Konzertsaal der Zweigstelle Tiergarten das SchlagFest statt, bei dem Schüler*innen der Fachgruppe Schlaginstrumente die vielfältige Welt des Schlagzeugs präsentieren.

Jazzfest Community Lab Moabit

(mw) Die Musikschule Fanny Hensel beteiligt sich am diesjährigen Jazzfest-Projekt „Community Lab Moabit“, bei dem vom 28. Oktober bis 3. November Moabiter*innen und ihre musikalischen und kulturellen Hintergründe, ihre Geschichten, Initiativen, Herkünfte und Wünsche im Mittelpunkt stehen.

Mehr Informationen auf der Website des Jazzfest Berlin:

[jazzfest Community Lab Moabit \(berlinerfestspiele.de\)](http://jazzfest-community-lab-moabit.berlinerfestspiele.de)

Aufnahmeprüfung bestanden

(mw) Folgende Schüler*innen unserer Musikschule haben sich erfolgreich für ein Hochschulstudium qualifiziert:

- Lisa Baurmann (Musiktheorie bei Mehran Sherkat Naderi): Universität der Künste Berlin / Universität Potsdam
- Luis Cremer (Hauptfach Trompete bei Rainer Sordel): Hochschule für Musik und Theater Rostock
- Beeke Ingendorf (Hauptfach Violine bei Matthias Erbe): Hochschule für Musik Carl Maria von Weber, Dresden
- Jacob Kelly (Hauptfach Klavier bei Johannes Haase): Universität der Künste Berlin
- Sophie Krieger (Hauptfach Violine bei Matthias Erbe): Universität der Künste Berlin
- Emilia Steinhauser (Hauptfach Viola bei Stefano Macor): Hochschule für Musik Carl Maria von Weber, Dresden



Rezensionen

„Urlaubsträume“ – das Klaviertheater-Projekt 2024

„Das ist ja fast so, wie wirklich im Urlaub zu sein“, sagte ein Besucher des diesjährigen Klaviertheater-Projekt-Konzertes am Ende der Veranstaltung begeistert. Und das war ja auch das Thema: Urlaubsträume. Für jeden sehen sie anders aus, wie man auch der Interview-Collage zu Konzertbeginn entnehmen konnte, während der die Teilnehmer*innen alle ihre Koffer gepackt haben. Der eine braucht Sommer, Sonne, Meer, der andere exotische Länder, manch einen zieht es in die Berge zum Wandern oder Skifahren, aber auch abwechslungsreiche Städtetrips sind sehr beliebt.

All das konnte man szenisch und musikalisch an diesem Sonntag-nachmittag bestaunen. Zum Teil waren die Klavierstücke mit Szenen unterlegt, zum Teil haben Videos, Fotos und von den Schüler*innen geschriebene Postkarten via PowerPoint den inhaltlichen Bezug hergestellt. Es gab Schattentheater, Schneeballschlachten und sehr viel Klaviermusik unterschiedlichster Stilrichtungen.

Da waren alle dann am Ende etwas wehmütig, als es ans Kofferauspacken und Fotoalben-Anschauen ging.

Mal schauen, wohin die Reise das nächste Mal geht ...

Frauke Losert unterrichtet Klavier und Elementares Musizieren



Kraftvolle Verschmelzung von Bewegung und Drama

Im abgedunkelten Raum des Theaters fällt der Blick des Publikums auf einen umgefallenen Stuhl. Dieser Stuhl liegt als stummer Zeuge des Endes eines unerbittlichen Regimes im Scheinwerferlicht. Das strenge und erdrückende Regime der Mutter Bernarda Alba hat ein tragisches Ende gefunden, das durch dieses einfache, aber wirkungsvolle Bild auf den Punkt gebracht wird.

Diese eindrucksvolle Szene markiert den Höhepunkt eines Tanzprojekts von Jozef Madar, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Federico García Lorcás berühmtes Drama „Bernarda Albas Haus“ auf innovative Weise zum Leben zu erwecken.

Lorcás Stück spielt in einem kleinen spanischen Dorf zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Nach dem Tod ihres zweiten Ehemannes verhängt die tyrannische Bernarda Alba eine achtjährige Trauerzeit über ihre Töchter. Diese strikte Kontrolle und die erdrückende Atmosphäre des Hauses führen zu Spannungen und Konflikten, insbesondere als die Liebe ins Spiel kommt.

Jozef Madar nutzt die Kraft des Tanzes, um die emotionalen und psychologischen Spannungen im Haus der Alba-Frauen greifbar zu machen. Bernarda, mit ihren kraftvollen und dominierenden Bewegungen, wird zum Symbol der Unterdrückung und Kontrolle.

Das Tanzprojekt brachte die Spannung und düstere Atmosphäre des Dramas auf bemerkenswerte Weise zum Leben. Zusammen mit der minimalistischen Kulisse diente jedes Detail, von den langen, schlichten Kleidern bis zu den strengen Frisuren, dazu die Wirkung des Stücks zu unterstreichen. Die Musik reichte von traditionellen spanischen Klängen bis hin zu modernen, dissonanten Kompositionen, verdeutlicht zusätzlich die Spannung und den inneren Konflikt der Charaktere.

„Bernarda Albas Haus“ hinterließ als Tanzprojekt der Musikschule bei allen Beteiligten einen bleibenden Eindruck.

Celina Schellig

Rezensionen

Rückblick auf die „Fête de la Musique“ 2024 aus Interpret*innen-Sicht

Am 21.06. hatten wir die Möglichkeit, gleich drei Mal bei der Fête de la Musique aufzutreten. Das erste Set begann um 15:00 Uhr. Dort konnten wir uns unter leichtem Nieselregen auf der großen Bühne im Innenhof der Zweigstelle Tiergarten eingrooven. Es blieb jedoch nicht beim Nieselregen: Um 17:00 Uhr fing es an zu „strömen“, und die Aussicht auf unseren zweiten Gig um 20:00 Uhr begann ins Wasser zu fallen. Zwei für den Nachmittag angesetzte Acts waren leider direkt davon betroffen und konnten nicht auftreten.

Um 19:00 Uhr hatten wir ein kleines Zwischenspiel als Teaser auf der zweiten Bühne im Vorderhaus in der Kunstgalerie Nord direkt an der Turmstraße. Kurz vor dem Start trafen wir auf sonnige Neuigkeiten: Der Regen war auf und davon!

Die Stimmung ging wieder hoch bei allen, und unsere darauffolgende Show war ein voller Erfolg. Vor mitfühlenden Menschen spielten Ateze, Reddym & Abde gemeinsam mit ihren Freunden mehrere Songs, bei welchen das Publikum mitsang und tanzte. Das Tanzen hörte aber nicht auf! Nach dem Konzert bespielte „El Ce“ das Publikum mit housigen Beats und ließ den Abend perfekt ausklingen.

Jan Ezeta (Künstlername: Ateze) und Felice Galicia (Künstlername: El Ce)

Fotos vom Kinderorchester-Konzert:
Clarissa Müller



„Karneval der Tiere“ – über das Konzert der Kinderorchester

Am 22. Juni – quasi als Ausklang der Fête de la musique – fand das gemeinsame Konzert der Kinderorchester der Musikschule Fanny Hensel statt.

Am Vormittag versammelten sich alle sechs Kinderorchester der Musikschule in der Evangelischen Kirchengemeinde am Humboldthain und spielten ein zusammen erarbeitetes Programm im voll besuchten Haus. Wir hörten Ausschnitte aus dem „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns, verbunden mit anderen Stücken. Es erklang eine tierische Vielfalt: Löwen, Elefanten, Hühner und Hähne, der Schwan, die Fossilien – aber auch eine Haifischattacke, Volkstänze und Filmmusik.

Ein bunter Papagei – die Erzählerin Nina Nitzsche – führte mit einer Geschichte durch das Programm.

Es musizierten über 50 Kinder zwischen 7 und 14 Jahren an Geigen, Bratschen, Celli, Kontrabässen, aber auch Querflöten, Klarinetten, Klavier und Marimbaphon waren dabei.

In Vorbereitung auf das Konzert fand – dank des Engagements der Kolleg*innen – wieder ein Probenwochenende der Kinderorchester statt. Dies ist wohl für alle immer eines der musikalischen Highlights des Schuljahres. Das Proben hat sich ausgezahlt: Das Publikum war begeistert, und die Musiker*innen können zu Recht stolz auf sich sein. Wir freuen uns schon auf das nächste Konzert!

Es spielten aus Mitte die Miniwallstreicher und Wallstreicher, aus Wedding das Liederorchester und die VioBraCelli, aus Tiergarten die MiniTurmstreicher und Turmstreicher.

Alle sechs Kinderorchester freuen sich übrigens noch über Zuwachs an Geigen, Bratschen, Celli und Kontrabässen. Die Miniwallstreicher, VioBraCelli und das Liederorchester freuen sich auch über Bläser*innen.

Clarissa Müller, Fachgruppenleiterin Saiteninstrumente

Interesse? Dann melden Sie sich gern bei der zuständigen Fachgruppenleitung Susanne Kuhn: susanne.kuhn@bamitte.berlin.de.

Nachrichten

Neu im Kollegium

(gri/mw) Die Musikschule ist kein starres Konstrukt, sondern eine lebendige Institution, und so haben in den zurückliegenden Monaten viele neue Kolleg*innen ihre Arbeit aufgenommen: Güloya Altay (Horn), Katja Aujesky (Gesang), Yaser Bayat (Violine, Schlagzeug), Matthew Bookert (Blechblasinstrumente), Ida-Lene Bragenitz (Violine), Alejandro Cattaneo (Klavier, Cembalo), Markus Deuber (Klavier), Clara Franz (Violoncello), Midori Harada (Horn), Sabine Harlander (Klavier), Julia Hedtfeld (Gesang), Malte Heiden (Keyboard, Klavier), Katharina Justus (Klavier), Ruth Kaltenhäuser (Violoncello), Adrien Liebermann (Saxophon), Aloiso Madureira Vaz (Tanz), Marisa Martin (Chor), Ioannis Moissidis (Tanz), Boris Nielsen (Gitarre, E-Bass, Kontrabass) Katja Nikolovska (Klarinette), Maria Rumyantseva (Klavier, Korrepetition), Victor Santana (Gitarre), Filippo Schelde (Gitarre), Ceylan Schumacher (Klavier), Maria-Anna Seiwert (Gesang), Kaori Sekigawa (Gesang), Sol-i Sol (Gesang), Annika Stange (Tanz), June Telletxea (Gesang), Björn Tillmann (Gesang) und Julius Windisch (Klavier). FORUM heißt alle Kolleg*innen herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Neue Amtsleitung

(mw) Seit Mai 2024 leitet Frau Dr. Lale Behzadi das Amt für Weiterbildung und Kultur, zu dessen Fachbereichen auch die Musikschule gehört. In Berlin-Mitte aufgewachsen, kehrt sie somit in die Stadt ihrer Kindheit zurück. Zuvor war sie u. a. als Professorin an der Universität Bamberg tätig. Nähere Informationen lesen Sie auch im beiliegenden Grußwort von Frau Dr. Behzadi.

Jubilar*innen 2024

(mw) **August:** Katja Kulesza (30 Jahre).

September: Frauke Rauterberg-Krause und Hedda Schulze-Malchow (35 Jahre), Uwe Gaffrontke und Dagmar Kubera und (30 Jahre), Reiner Hess (25 Jahre).

Die FORUM-Redaktion gratuliert allen Jubilar*innen sehr herzlich.

Bitte informieren Sie uns, wenn Sie an dieser Stelle Fehler in den Angaben feststellen.
Vielen Dank, die Red.

Projektbericht

Mozart im Zentrum

Das diesjährige Chor- und Orchester-Großprojekt steht unter dem Titel „Fragmente“. Steffen Höschele berichtet zu Inhalt und Probenarbeit.

Als Fragment wird laut Duden ein Bruchstück oder etwas Unvollendetes bezeichnet. Das diesjährige Projekt trägt diesen Titel, denn im Zentrum steht das Requiem d-Moll KV 626 von Wolfgang Amadeus Mozart auf der Grundlage der Fassung des Dirigenten Manfred Honeck, in welchem nur jene Sätze der Komposition erklingen, an denen Mozart nachweislich beteiligt war. Umrahmt wird das Requiem von Werken für Orchester und Chor von Arvo Pärt, Eric Whitacre, Max Reger und Ludwig van Beethoven, die fragmentarischen Charakter aufweisen. Ebenfalls werden im Rahmen des Konzerts zwei Uraufführungen der Kollegen Nils Günther und Ruben Giannotti erklingen.

Am Freitagabend des ersten Wochenendes der Sommerferien begann das Auftaktprobenwochenende des Projektchores. Der Chor arbeitete trotz der hohen Temperaturen extrem konzentriert und motiviert, so dass alle Werke erarbeitet werden konnten. Nach einem weiteren Probenstag Anfang September für den Chor folgte am letzten September-Wochenende die erste gemeinsame Probenphase mit dem Projektorchester.

Ziel der umfangreichen Probenarbeit sind zwei Konzerte Mitte Oktober, eines in Berlin und eines in Rostock, bei denen das spannende Thema allen Konzertbesucher*innen bei freiem Eintritt präsentiert wird. Der Förderverein der Musikschule unterstützt das Projekt und freut sich über Spenden.

Steffen Höschele ist Dirigent, Leiter der Zweigstelle Wedding und Mit-Initiator des Projekts

Konzert I: Sa., 12. Oktober 2024, 18 Uhr, Kirche am Humboldthain, Gustav-Meyer-Allee 2, 13355 Berlin

Konzert II: So., 13. Oktober, 17 Uhr, Neuapostolische Kirche, Voßstr. 35, 18059 Rostock.

Eintritt frei - um Spenden für den Förderverein wird gebeten.

P i n n w a n d

Melden Sie sich an zu unserem **Musikschul-Newsletter**:
<https://www.berlin.de/musikschule-mitte/newsletter/>

Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Schüler*innen der Musikschule:
<https://www.berlin.de/musikschule-mitte/anmeldung-service/entgelte-ermaessigungen/>

Kennen Sie schon unser Digitales Schwarzes Brett (DSB)?

Einfach die DSBmobile App auf Ihr Endgerät laden und informiert bleiben zu Veranstaltungen, Raumplänen u.v.m. in den Zweigstellen!

Apple AppStore: <https://apps.apple.com/de/app/dsbmobile/id461741785>

Google PlayStore:

<https://play.google.com/store/apps/details?id=de.heinekingmedia.dsbmobile>

Kennungen DSBmobile: MITTE: 353663 - WEDDING: 353661, Kennwort: bratsche



Das Projektorchester beim Probenwochenende - Foto: V. Sebag
 ///
 Plakatausschnitt - Grafik: R. Giannotti



I M P R E S S U M

FORUM — Zeitung der Musikschule Fanny Hensel, Berlin-Mitte

Herausgeber:

Musikschule Fanny Hensel, Berlin-Mitte, Katharina Kaschny (v.i.S.d.P.)

Postanschrift:

Ruheplatzstr. 4, 13347 Berlin
 Tel. (030) 9018-44227, Fax: -488 44227

E-Mail:

redaktion@musikschule-fanny-hensel.de

Redaktionssitzungen:
 z. Zt. online

Redaktion:

Markus Wenz/Chefred./CvD (mw), 9018-44227

Katharina Kaschny (kk), 9018-37510

Gabriele Dünnebieber-Küpper (dü), 9018-33446

Antonia Grisaro (gri), 9018-37520

Steffen Höschele (sh), 9018-47511

Annelie Neubert (an), 9018-37548

Weitere Autor*innen der Ausgabe:

Dr. Lale Behzadi, Dr. Eduard Ditschek, Jan Ezeta, Felice Galicia, Steffen Höschele, Heinrich Link (hl), Frauke Losert, Clarissa Müller, Celina Schellig

Resorts:

Musikschulpolitik - Musikschulpädagogik - Musikschulverwaltung - Musikschulleben

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.